

Jahrestagung 2011 der Vereinigung für Heimatforschung (VfH) in Glauburg

Zur diesjährigen Jahrestagung der Vereinigung waren die Mitglieder der angeschlossenen Vereine und die interessierte Öffentlichkeit nach Glauburg in die dortige Turnhalle eingeladen. Der Vorsitzenden der Vereinigung ,Christian Vogel, eröffnete die Veranstaltung



Danach sprach der Vorsitzende des gastgebenden Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg, Werner Erk, Grußworte sowohl für die Gemeinde Glauburg als auch den Geschichtsverein.



Die von einer ganzen Reihe von Größen der Regionalgeschichtsforschung 1952 gegründete "Vereinigung für Heimatforschung in Vogelsberg, Wetterau und Kinzigtal e.V." (VfH) ist die Dachorganisation der inzwischen auf eine stattliche Anzahl angewachsenen Geschichtsvereine in Wetteraukreis, Main-Kinzig-Kreis und vorderem Vogelsberg und deckt damit ganz ungefähr den Einzugsbereich der Flüsse Nidda und Kinzig im Viereck Schlüchtern-Schotten- Butzbach-Hanau ab. Sie spricht damit eine geografisch zusammengehörige Region an, die im Mittelalter auch politisch und kirchlich zusammengefasst war. Ihre Hauptaufgabe sieht die Vereinigung in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Geschichtsvereinen und auf die Region bezogener Geschichtsschreibung.

Der Vereinigung zählte im April 2011 39 Vereine als Mitglieder. Zur Zeit gehören ihr 53 Mitgliedervereine an:

Mit 26 stellt der Wetteraukreis die meisten (Altenstadt, Bad Nauheim-Niedermörlen, Bad Nauheim-Steinfurth, Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Butzbach-Hochweisel, Echzell, Friedberg, Friedberg-Ossenheim, Gedern, Gedern-Mittelseemen, Glauburg, Karben, Karben-Petterweil, Münzenberg, Nidda, Nidda- Ulfa, Niddatal, Niddatal-KuK Assenheim, Ortenberg, Ranstadt-Dauernheim, Rockenberg-Oppershofen, Rosbach-Rodheim, Rosbach-Rosbach, Wölfersheim),

22 kommen aus dem Main-Kinzig-Kreis (Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Biebergemünd, Brachtal, Erlensee, Freigericht, Gelnhausen, Gelnhausen-Meerholz, Gründau, Gründau-Breitenborn, Hanau, Hanau-Steinheim, Hanau-Klein-Auheim, Hanau-Mittelbuchen, Hasselroth, Langenselbold, Linsengericht, Nidderau-Heldenbergen, Nidderau-Windecken, Ronneburg, Steinau, Wächtersbach)

und 5 aus dem Vogelsbergkreis (Freiensteinau, Lauterbach, Schotten, Ulrichstein (Förderverein Museum im Vorwerk), Ulrichstein (Verein zur Erhaltung der

Burgruine).

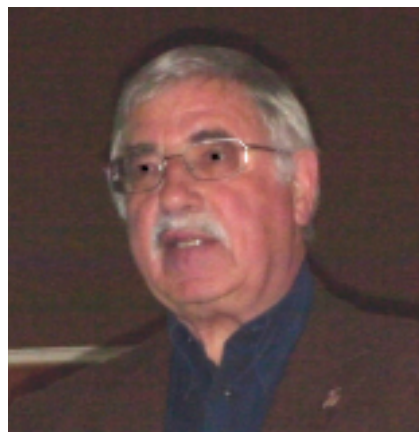
Im Rahmen des schon traditionellen Programms der Jahrestagungen wurden den Teilnehmern zwei Vorträge geboten:

Dr. Ines Balzer von der „Keltenwelt am Glauberg“



sprach über die spektakulären Keltenfunde auf dem Glauberg: zwei Grabhügel mit drei reich ausgestatteten Gräbern etwa aus der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. und im Bereich von Grabhügel 1 die inzwischen berühmte Sandsteinstatue. Der Vortrag gab nach einem kleinen Exkurs zu „den“ Kelten einen Überblick über die bisherigen archäologischen Erkenntnisse zum Glauberg in frühkeltischer Zeit und stellte zum Gesamtkonzept der „Keltenwelt am Glauberg“ die Frage „Quo vadis?“.

Dr. Klaus-Peter Decker, Büdingen,



referierte über den stauferzeitlichen Glauberg, die dortige Reichsburg und einen

Stadtgründungsversuch. Das befestigte Bergplateau habe zu unterschiedlichen Zeiten eine bedeutsame Rolle gespielt und weise auch zahlreiche Relikte des Mittelalters auf. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts, am Ende der Epoche der Stauer, hätten die ersten schriftlichen Zeugnisse eingesetzt. Zwei Schenkungsurkunden des Jahres 1247 gingen auf eine Gruppe von Reichsministerialen aus dem Niederadel der Umgebung zurück, die versuchten, als eigenständige Korporation auf dem Bergplateau eine flächenhafte, unabhängige Reichsburg zu schaffen. Eine weitere Urkunde aus der Zeit um 1252/53, die auch von den "Bürgern" des Glaubergs mit ausgestellt und besiegelt wurde, sei ein klarer Hinweis, dass städtische Strukturen zumindest angestrebt waren. Der ehrgeizige Versuch einer Stadtgründung scheiterte, denn so plötzlich, wie sie auftrat, sei die "Reichsburg" wieder aus der Überlieferung verschwunden. Das Fundmaterial spreche dafür, dass sie im Kampf zerstört wurde, ein Geschehen, das sich auch in dem Kranz von Sagen um den Berg widerspiegele. Die sich ergebenden Fragen müssten zwischen Archäologie und Geschichtswissenschaft geklärt werden.

Nach dem Mittagessen begrüßte Frau Dr. Vera Rupp



die Teilnehmer vor dem neuen Museum auf dem Glauberg. Führungen durch das Museum und den Glauberg schlossen sich an. Mit einem gemeinsamen Kaffee im neuen Restaurant auf dem Glauberg klang die Tagung aus.

Die Jahrestagung im September 2012 wird vom Geschichtsverein der Gelnhäuser Stadtteile Hailer-Meerholz ausgerichtet. Die Tagung ist als Jubiläumsveranstaltung gedacht, da die Vereinigung 1952 in Gelnhausen gegründet wurde. Die nächste Mitgliederversammlung ist im April 2012 im Nauheimer Stadtteil Steinfurth.

